

Europäische Nachrichten.

Hessen-Darmstadt.

Das ist abt. Den Rothen Ablerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhielt von Lynder, Generalmajor und Commandant von Darmstadt. — 25 Jahre waren fürstlich verflossen, daß die Schreiner Philipp Spengler und Philipp Nieder im Dienste der Preußischen und Hessischen Werkstätten, Inspection I., beschäftigt sind. Daselbe Jubiläum feierten Vorarbeiter Ludwig Mordel und Schreiner Georg Wenz im Dienste derselben Verwaltung. Aus diesem Anlaß wurde jedem der Jubilare von Seiten der Direktion Mainz ein namhafter Geldbetrag als Geschenk überreicht.

Beneshem. Dem Stationsvorsteher in der Hessisch-Preußischen Eisenbahngemeinschaft Karl Friedrich Georg Müller wurde aus Anlaß seiner Versetzung in den Ruhestand die Krone zum Silbernen Kreuz des Verdienstordens Philipp's des Großmütigen verliehen.

Gengen. Kassenrendant G. Schertler, der vor drei Jahren nach Veruntreuung von über 200,000 Mark durchgebrannt ist, dürfte nunmehr mit Verdienst fürgestellt. Die übrigen Passagiere fanden mit einigen Haftstrafen davon. Der Postillon wurde am Kopfe verletzt.

Spachingen. In dem Bierort Gorheim brannten die Hände der Wittwe Bisterer und des Kilian Braunschweiger bis auf den Grund nieder.

Ulm. Rektor Dr. Weizel an der höhren Mädchenschule hier wurde seinem Anfuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen. — In einer hiesigen Wirtschaft hat sich der lebige Käfergeselle Merg von hier erhängt. — Gastwirth Mayer „zum Fäule“ sprang von der Donaubrücke aus in den Fluss und wurde von den Wellen fortgerissen. Seine Leiche wurde in der Nähe des Gänsturmes geborgen.

Unterlithen. Der 23jährige Bremischländer Haag von Breitenthal, O.-A. Gerabronn, wurde auf dem Güterbahnhof in Ausübung seines Dienstes so schwer verletzt, daß er starb.

Bayern.

München. Postamtsdirektor und Vorsteher des hiesigen Bahnhofspostamtes Joseph Brunner feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum als pragmatischer Beamter. — In der Spicherstraße wollte der verheirathete Fuhrmann Sebastian Wolfstein einen von ihm geleiteten, mit Baumaterialien beladenen zweispännigen Brünenwagen während der Fahrt von der linken Seite aus besteigen, rutschte dabei auf dem durch Schnee schlüpfig gewordenen Wagenseit aus und fiel herab. Die zwei linken Räder des ungefähr 70 Centner schweren Wagens gingen ihm über den Leib. Infolge der erlittenen schweren inneren Verletzungen verstarb Wolfstein. — Nach dem Maximilianeum rutschte der mit Auffahrt von Steinen der alten Brücke beschäftigte 38jährige Fuhrmann Joseph Raith von München, als er ein Zugpferd führte, auf dem mit Schne bedeckten glatten Boden aus. Er fiel mit solcher Wucht auf den Hinterkopf, daß er sofort verstarb.

Augsburg. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich die 83jährige Privatierin Maria Binner vom vierten Stockwerke ihrer Wohnung in den Hof hinab und verschwand infolge der erlittenen Verletzungen. Der einzige Bruder, Georg Binner, Rentier in Berlin, wurde telegraphisch verständigt. Die Greisein war schon länger geistig etwas gestört.

Bahreuth. Im Hofe der alten Kavallerie-Kaserne stürzte die Gattin des Hauptmanns v. Bouteville (7. Inf. - Regt.) beim Einreiten in den Hof mit ihrem Pferd so unglücklich, daß sie sich erhebliche Verletzungen zuzog.

Grafenau. Holzarbeiter Michael Hitz von Grafenau, Vater von vier Kindern, wurde im nahen Frauenberg beim Blöderziehen erdrückt. Er war sofort tot.

Ingolstadt. In der Kohlenhandlung von Böhmländer in der Spitalstraße entstand im Dachstuhl des Gebäudes Großfeuer, welches trotz fortwährenden Eingreifens der Feuerwehr das Anwesen bis auf den Grund zerstörte. Das Feuer vernichtete bedeutende Kohlenvorräte. — Am Pulvermagazin bei Oberhaunstadt erschöpfte der Musketier Konrad Kölz der 9. Compagnie des 10. Inf.-Regts. mit einem Dienstgewehr.

Kempten. Rottmeister Huber aus der Gemeinde St. Lorenz wurde auf der Straße Hegge - Kempten vom Linbauer Juge erschossen und getötet.

Karlsruhe. Der Bauer Johann Wölter wurde im Steinbruch durch herabstürzende Erdmassen verschüttet. Er blieb tot.

Neu-Ulm. In Ludwigshafen warf der Sturm einen mit Reis beladenen Wagen um. Der neben dem Gefährt gehende 16jährige Bauernsohn Johann Schuster von Pfehl kam unter die Last zu liegen und wurde tödlich verletzt.

Nürnberg. Der Senior des Gemeindecollegiums, Oberingenieur Rupprecht, seit 32 Jahren Collegiumsmitglied, ist gestorben.

Reit im Winken. Das Joh. Maier gehörige Dampfsägewerk wurde in Flammen.

Würtzburg. Domdekan Nitschel ist im Alter von 80 Jahren ge-

storben. — Bädermeister Dürr im Kirchdorfe Kist warf in einem Streit mit seinem Schwiegervater seiner Schwester die Stiege hinab, so daß derselbe tödlich blieb. Dürr wurde verhaftet.

Nordwestpfalz bekannte Jakob Wenz von hier feierte seinen 101. Geburtstag. Der hundertjährige Bauermann hält sich immer noch recht gerade und ging bis jetzt noch der leichteren Feldarbeit nach.

Neustadt. Nach kurzem Leid starb hier Andreas Schleicher, der Chef der bekannten Weinstätte gleichen Namens, im 43. Lebensjahr.

Blauweuren. Infolge eines Feuertritts fiel die Witwe Mürdter hier in die Nach und ertrank.

Baumertenbach. Der 62

Jahre alte, verheirathete Landtmittler und fiel dabei so unglücklich in einen zerbrochenen, sog. Sichelschacht, daß sie sich schwere Verletzungen am Unterleib zuzog. Diese dürfte kaum mit dem Leben davon kommen.

Köttingen. Ein von Schönberg hier eingefesselt, mit Passagieren voll befehlter Postschlitten rutschte in der Nähe der über den Neckar führenden sog. Schömerger Brücke auf der stark gewölbten, glatten Straße ab und riss um. Aufsichtslehrer Menz von Schönberg wurde durch die Splitter des zertrümmerten Fensters schwer verletzt und mußte sich in ärztlicher Behandlung begeben. Die übrigen Passagiere fanden mit einigen Haftstrafen davon. Der Postillon wurde am Kopfe verletzt.

Spachingen. In dem Bierort Gorheim brannten die Hände der Wittwe Bisterer und des Kilian Braunschweiger bis auf den Grund nieder.

Ulm. Rektor Dr. Weizel an der höhren Mädchenschule hier wurde seinem Anfuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt und ihm aus diesem Anlaß das Ritterkreuz des Ordens der Württembergischen Krone verliehen.

— In einer hiesigen Wirtschaft hat sich der lebige Käfergeselle Merg von hier erhängt. — Gastwirth Mayer „zum Fäule“ sprang von der Donaubrücke aus in den Fluss und wurde von den Wellen fortgerissen. Seine Leiche wurde in der Nähe des Gänsturmes geborgen.

Unterlithen. Der 23jährige Bremischländer Haag von Breitenthal, O.-A. Gerabronn, wurde auf dem Güterbahnhof in Ausübung seines Dienstes so schwer verletzt, daß er starb.

— In Braila, Rumänien, wurde ein junger Mann festgenommen, der sich politisch verdächtig gemacht hatte. Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete mit dem serbischen Oberleutnant Lukomir Natschewitsch identisch war, welcher als treu ergebener Anhänger des ermordeten Königs Alexander und seiner Gemahlin, nach der Belgrader Morbahn nach Semlin entflohen, um den Nachstellungen der Königsmörder zu entgehen. Von dort aus war er über Siebenbürgen nach Rumänien gekommen. In seinen Taschen fand man die Porträts des ermordeten Königspaares, die ihm, wie behauptet, von König Alexander selbst geschenkt wurden. Aus den etwas umlaren Aussagen des Verhafteten scheint hervorgehen, daß er in Rumänien lebende Serben anstiftete, den Königsmord an seinem Ursprung zu rächen. Natschewitsch spricht serbisch, französisch, deutsch und ein wenig rumänisch.

— Das ehemalige Kurhessen rüstet sich, den 400jährigen Geburtstag des einstmaligen Hessenfürsten Landgrafen Philipp's des Großmütigen durch Gedächtnisfeiern würdig zu begehen. In dem altehrwürdigen Hainau soll ein Denkmal des Landgrafen errichtet werden, für welches der Kommunaltag des Regierungsbezirks Kassel einen Betrag von 10,000 Mark bewilligte. Dieses Denkmal wird, laut Beschluss des Landesausschusses, der Direktor der Königlich-Preußischen Akademie zu Hanau Max Wiegel ausführen. Der Landtag bewilligte mit dem Etat zugleich auch die geforderten Kosten zur Errichtung eines Gebensteines für den Landgrafen in Wetzhausen. Die Universität Marburg, deren Gründer dieser Fürst war, bereitet zum 13. November d. J. eine akademische Feier vor, verbunden mit der Herausgabe der wertvollen Magisterauskünfte aus dem ersten Jahrhundert ihres Bestehens.

— Auf einem in Kopenhagen gehaltenen Faschingsball spielte sich ein tragischer Vorfall ab. Es war schon spät, und die Kneipenstättigkeit hatte ihren Höhepunkt erreicht, als plötzlich gellende Schreie gehört wurden. Alles eilte herbei, und man sah eine Dame, deren Papieranzug von oben bis unten in Flammen stand. Bei diesem Anblick entstand unter den Anwesenden eine wahre Panik, und alle stürzten den Ausgang zu, ohne sich um die Unglückliche zu kümmern. Nur ein Herr hatte den Mut, ihr zu Hilfe zu eilen, und suchte einen dicken Stock um sie zu werfen, um das Feuer zu ersticken. Wer schubte aber sein Entfernen, als er in der Unglückschreie seiner Frau entdeckte, von deren Anwesenheit er keine Ahnung hatte. Er hatte sie gefragt, ob sie am Ball teilnehmen wolle, was sie jedoch ablehnte, weil sie mit ihrem erwachsenen Sohn verabredet hatte, auf den Ball zu gehen, um ihrer Mutter eine Überraschung zu bereiten. Nun fand das Wiedersehen unter so schrecklichen Umständen statt. Wie die arme Frau von diesem Unglück betroffen wurde, ist noch nicht festgestellt; man meint, ihr Papierkittel sei vor einer Gasflamme angezündet und der ganze Anzug augenblicklich vom Feuer verzehrt worden. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Hospital gebracht, wo sie am folgenden Tage nach schwerem Leiden ihren Wunden erlag.

— Er muß es wissen. Du, Papa, wie sagt man denn Französisch: le cœur oder la coeur? — Unser Vater sagt man.

— Alkoholisches. Und wenn ich keinen Schnaps habe, berausche ich mich an meinem Gedanken. — Haben denn die so viel Gedächtnis?

— Möhre ist ständig. Du, ich höre, daß dein Bräutigam nur lauter Stücke schreibt. — Ja, bringt denn der nichts Ganzes fertig...?

Chinesische Tafelsfreuden.

Gastronomisches aus der Weite der Welt.

Besondere Kulturart.

In allem, was die Lebensweise und das Tafelgeräth betrifft, sind die Chinesen wahre Epitüdier, und die Feinheit ihres Gaumens kann man nach dem gesuchten Reis beurtheilen, der die Nahrung der Kulis bildet. Das Hauptunterhaltungsthema der Kulis ist der Reis; sie sprechen mit viel Wärme über diese und jene Eigenschaften, deren Züge und Ernten des Reis. Da sie zwei Reisernten durch den Geschmack unterscheiden können, müssen sie einen sehr feinen Gaumen haben.

Ein Chines ist nur bei der Hochzeit oder dem Geburtstag eines seiner Kinder ein Diner in seinem Hause. Beim Speisen bedienen die Söhne des Himmels sich der Stühle, im Gegenseitig zu den Japanern, die sich bei dieser Gelegenheit auf dem Boden niederliegen. Alle Gänge werden vor der Ankunft der Gäste auf den Tisch gelegt.

— Rodenbach bei Kaiserslautern. Auf ebener Straße das Genid gebrochen hat hier der 43jährige Arbeiter Joseph.

Schweiz. Polizeiorgane brachten den Tugger Peter Konrad von hier in die Banne von Brixen. Diese durstete bald erstarb aufzufinden, hierher. Konrad verstarb bald darauf.

St. Ingbert. Die Frau des hiesigen Rechtsanwalts Sambach entfernte sich lässig heimlich von Hause und wurde bald darauf in Saarbrücken tot auf der Saar gezogen. Nach einem ärztlichen Attest zeigte Frau Sambach Spuren von Geistesstörtheit, die auf ein noch nicht völlig überstandenes Wochenbett zurückgeführt wird.

— In Braila, Rumänien, wurde ein junger Mann festgenommen, der sich politisch verdächtig gemacht hatte. Es stellte sich heraus, daß der Verhaftete mit dem serbischen Oberleutnant Lukomir Natschewitsch identisch war, welcher als treu ergebener Anhänger des ermordeten Königs Alexander und seiner Gemahlin, nach der Belgrader Morbahn nach Semlin entflohen, um den Nachstellungen der Königsmörder zu entgehen. Von dort aus war er über Siebenbürgen nach Rumänien gekommen. In seinen Taschen fand man die Porträts des ermordeten Königspaares, die ihm, wie behauptet, von König Alexander selbst geschenkt wurden. Aus den etwas umlaren Aussagen des Verhafteten scheint hervorgehen, daß er in Rumänien lebende Serben anstiftete, den Königsmord an seinem Ursprung zu rächen. Natschewitsch spricht serbisch, französisch, deutsch und ein wenig rumänisch.

— Das ehemalige Kurhessen rüstet sich, den 400jährigen Geburtstag des einstmaligen Hessenfürsten Landgrafen Philipp's des Großmütigen durch Gedächtnisfeiern würdig zu begehen. In dem altehrwürdigen Hainau soll ein Denkmal des Landgrafen errichtet werden, für welches der Kommunaltag des Regierungsbezirks Kassel einen Betrag von 10,000 Mark bewilligte. Dieses Denkmal wird, laut Beschluss des Landesausschusses, der Direktor der Königlich-Preußischen Akademie zu Hanau Max Wiegel ausführen. Der Landtag bewilligte mit dem Etat zugleich auch die geforderten Kosten zur Errichtung eines Gebensteines für den Landgrafen in Wetzhausen. Die Universität Marburg, deren Gründer dieser Fürst war, bereitet zum 13. November d. J. eine akademische Feier vor, verbunden mit der Herausgabe der wertvollen Magisterauskünfte aus dem ersten Jahrhundert ihres Bestehens.

— Auf einem in Kopenhagen gehaltenen Faschingsball spielte sich ein tragischer Vorfall ab. Es war schon spät, und die Kneipenstättigkeit hatte ihren Höhepunkt erreicht, als plötzlich gellende Schreie gehört wurden. Alles eilte herbei, und man sah eine Dame, deren Papieranzug von oben bis unten in Flammen stand. Bei diesem Anblick entstand unter den Anwesenden eine wahre Panik, und alle stürzten den Ausgang zu, ohne sich um die Unglückliche zu kümmern. Nur ein Herr hatte den Mut, ihr zu Hilfe zu eilen, und suchte einen dicken Stock um sie zu werfen, um das Feuer zu ersticken. Wer schubte aber sein Entfernen, als er in der Unglückschreie seiner Frau entdeckte, von deren Anwesenheit er keine Ahnung hatte. Er hatte sie gefragt, ob sie am Ball teilnehmen wolle, was sie jedoch ablehnte, weil sie mit ihrem erwachsenen Sohn verabredet hatte, auf den Ball zu gehen, um ihrer Mutter eine Überraschung zu bereiten. Nun fand das Wiedersehen unter so schrecklichen Umständen statt. Wie die arme Frau von diesem Unglück betroffen wurde, ist noch nicht festgestellt; man meint, ihr Papierkittel sei vor einer Gasflamme angezündet und der ganze Anzug augenblicklich vom Feuer verzehrt worden. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande ins Hospital gebracht, wo sie am folgenden Tage nach schwerem Leiden ihren Wunden erlag.

— Er muß es wissen. Du, Papa, wie sagt man denn Französisch: le cœur oder la coeur? — Unser Vater sagt man.

— Alkoholisches. Und wenn ich keinen Schnaps habe, berausche ich mich an meinem Gedanken. — Haben denn die so viel Gedächtnis?

— Möhre ist ständig. Du, ich höre, daß dein Bräutigam nur lauter Stücke schreibt. — Ja, bringt denn der nichts Ganzes fertig...?

Ausland

Begeisterung. Die im Bezirk Hohenstadt (Mähren) liegende Gemeinde Schweine hat um die Bewilligung, den Ortsnamen in Janoslawic umzuwandeln, angefucht. Laut Verordnung des österreichischen Ministeriums des Innern wurde im Inneren und dem Finanzministerium diesem Ansuchen Folge gegeben.

Sehrtiget. In Groß-Berebere, Ungarn, beging vor Kurzem der Lehrer Stefan Weichold Selbstmord. Er war das letzte Mitglied einer Tafelrunde, deren sämtliche Mitglieder, einer nach dem andern, Selbstmord begingen. Erst jetzt stellte es sich heraus, daß die ganze Tafelrunde eine Bande von Verbrechern war. Sie hatten nicht weniger als 120 Wechsel gesücht.

Kohengasvergiftung in der Kirche. In der Kirche auf der hamburgischen Elbinsel Finkenwerder entstand unlängst eine Panne, weil eine Anzahl von Kirchenbesuchern plötzlich bewußtlos wurde. Mehrere Personen erkrankten nämlich unter Vergiftungsscheinungen, da in Folge eines Defekts des Kirchenofens die Kohlenasche ausgestromt waren. Die Erkrankten mußten unter ärztliche Behandlung genommen werden.

Sonderbare Selbstmordversuch. Ein Chines gibt nur bei der Hochzeit oder dem Geburtstag eines seiner Kinder ein Diner in seinem Hause. Beim Speisen bedienen die Söhne des Himmels sich der Stühle, im Gegenseitig zu den Japanern, die sich bei dieser Gelegenheit auf dem Boden niederliegen. Alle Gänge werden vor der Ankunft der Gäste auf den Tisch gelegt. Man kennt in China kein Tischzeug. Die Mahlzeit beginnt gewöhnlich mit einem Getränk, das man der Reihe nach serviert; dann kommen grüne Früchte und Nüsse, drittens die Suppe und darauf verschiedene Ragouts und viel Gebratenes. Alle diese Speisen sind in Del gelocht, denn beim Chinesen muß alles eine sehr ausgeschlagene Geschmack haben. Fleisch wird nicht wie uns gebraten, es wird in kleine Stücke geschnitten und gekocht. Zwischen den Gerichten werden zum Zeitvertreib einige Züge aus der Pfeife geraucht. Eine besondere Bedeutung legt der Chines der Ceremonie bei, mit einem Freunde Wein zu trinken; die Verbeugungen und Begrüßungen nehmen dabei kein Ende. Dann, beim Schluss der Mahlzeit, geht ein Diener um den Tisch herum, und nachdem er eine Serviette in eine Schale mit Wasser getaucht hat, reicht er sie jedem Gast, der sich den Mund und die Hände damit abwischen darf.

Chinesen originell wie die Art des Essens bei den Chinesen, ist die Art, wie sie einen Speisezettel zusammenstellen. Manche Speisen sind Abendländer sehr schmackhaft erschienen; die meisten Speisen sind aber doch ein wenig abstoßend für den, der nicht daran gewöhnt ist. So findet man in allen chinesischen Städten Restaurants, in denen Hunde- und Katzenfleisch auf dem Speisezettel figurieren; dieses Fleisch wird in dünne Scheiben geschnitten und auf einem Feuer gebraten; darauf wird es mit Zutaten von Kastanien, Knoblauch und Del gebraten, und es scheint, daß das Ergebnis essbar ist.

Se. Majestät der Präsident.

Als im Jahre 1862 eine japanische Gesellschaft Europa bereiste, bewarw sich der schweizerische Bundesrat anlegentlich um deren Besuch, da man sich damals goldenen Bergen von zufälligen Schweizerisch-japanischen Handelsbeziehungen versprach. Die Antwort auf die Einladung war aber leider ein Korb und zwar in folgender häblicher Form: „An Se. Excellenz Schie, den Kanzler des schweizerischen Bundesrats: Inbem wir den Empfang des Präsidenten und der Mitglieder des Bundesrates, und weiteren Magistraten, daß Sie uns mit Wohlwollen und Freundschaft in Ihrem Reiche empfangen wollen, anzeigen, begegnen wir Ihnen unserer aufrichtigen Dank dafür. Da jedoch unsere Gesellschaft bei diesem Anlaß den bestimmten Besuch Sr. Majestät des Tsaiun erhalten hat, blos Besuche in den mit unserm Reich abzustatten, und wir allein haben dieses dieser Reiche über verschiedene Angelegenheiten zu berathen und baldmöglichst zurückzukehren, so bedauern wir, Ihnen Hof nicht zu besuchen zu können, hoffend, daß Sie diese Gründe gütig würdigen werden. Mit Erfreutung vorgetragen, den 13. Tag des 4. Monats vom 2. Jahr von Bunkun. (Sez.) Tatenoböndhi Simodzubens Camy. Machadura Yomias Camy. Kiotog Notono Camy.“ Heutzutage kennen die Japaner die europäischen Verhältnisse besser.

Freigelaßenen Vater.

Als im Jahre 1862 eine japanische Gesellschaft Europa bereiste, bewarw sich der schweizerische Bundesrat anlegentlich um deren Besuch, da man sich damals goldenen Bergen von zufälligen Schweizerisch-japanischen Handelsbeziehungen versprach. Die Antwort auf